Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 165. Mittwochs den 16. July 1828

Preußen.

Berlin, vom 13. Juli. — Es wird mit allergnädigster Genehmigung Sr. Maj. des Königs die Versammlung deutscher Aerzte und Naturforscher im bevorstehenden Herbst in Berlin Statt finden. Die erste öffentliche Versammlung wird den Statuten gemäß am 18. September seyn.

Aachen, vom 7. Juli. — Die in Berlin gefertigte Marmorbüste der erhabenen Kronprinzessin ist vorgestern hier eingetroffen und bis zur demnächstigen Aufstellung in dem neuen Trinkbrunnen, dem die durchlauchtigste Kronprinzessin ihren Namen schenkte, nach dem hiesigen Rathhause gebracht worden. — Nachdem die Hitze in den letzten Tagen der vorigen Woche immer drückender geworden, kühlte sich die Atmosphäre am Sonnabend, Nachmittags, durch Gewitter. Zwischen 10 und 11 Uhr Abends zog abermals ein Gewitter über unsere Stadt; ein kalter Schlag traf die Hintergebäude eines Wagenfabrikanten in der Kölnstraße und verursachte den Einsturz derselben, wobei mehrere in den Werkstätten befindliche Wagen zerschmettert sind. Die Spur des Blitzstrahles zeigt sich auch am Gebäude des Nachbars, welches jedoch unbeschädigt geblieben.

Deutschland.

Dresden, vom 8. Juli. — Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen, so heute früh nach 6 Uhr allhier eingetroffen und im Hotel zum goldenen Engel abgestiegen waren, speisten bei Sr. Königl. Majestät zu Pillnitz zu Mittage, und reiseten von dort nach Töplitz ab.

München, vom 5. Juli. — Wie verlautet, dürfte die feierliche Schließung der Stände-Versammlung zwischen dem 20sten und 25. Juli bestimmt Statt finden. Von der früher angeregten Einberufung eines außerordentlichen Landtags zur Verabschiedung der noch unerledigt gebliebenen Gesetz-Projecte ist noch nichts Zuverlässiges bekannt.

Bei der Durchreise Sr. Maj. des Königs von Würtemberg durch die Stadt Rottweil, in welcher derselbe ein Nachtquartier nahm, brachten die Zöglinge des Convicts Sr. Maj. einen Fackelzug mit Musik und passenden Gesängen. Am 30. Juni gegen 8 Uhr Morgens setzte der König seine Reise über die Salinen Wilhelmshall bei Rottenmünster und Schwenningen fort. Zwei Stunden vor der Durchreise Sr. Maj. durch Dreißlingen (1½ Stunde von Rottweil) waren daselbst drei Personen durch den Blitz getödtet, und eine vierte sehr beschädigt worden. Es hatten sich nämlich diese Leute mit noch zwei andern Personen unter einen einzeln stehenden Tannenbaum geflüchtet; ein junger Mensch von 15 Jahren, der Belehrung eingedenk, die er erst kürzlich erhielt, daß man sich bei Gewittern nicht unter Bäumen aufhalten sollte, warnte sie vergeblich, und verkroch sich unter ein nahes Gebüsch; ein Zweiter folgte ihm, der kaum 10 Schritte vom Baume entfernt war, als der Blitz in denselben einschlug, von den zurückgebliebenen 4 Personen 3 Männer tödtete, und ein 18jähriges Mädchen weit wegschleuderte und stark beschädigte. Unter den Getödteten befanden sich zwei arme Familienväter, welche 10 unversorgte Kinder zurücklassen. Als der König das Unglück erfuhr, ließ er sogleich ein bedeutendes Geschenk für die armen Familien auszahlen.

Karlsruhe, vom 6. Juli. — Aus Waldkirch vom 30. Juni wird gemeldet: Der heutige Tag ist für unser Elzthal durch schreckliche Elementen-Unfälle höchst verderblich geworden. Den ganzen Tag von Morgens 5 Uhr wütheten Gewitter, und gegen Abend

trafen sie von mehreren Seiten fürchterlich zusammen; unter den heftigsten Stürmen, Blitz und Donner erfolgten solche Entleerungen und Regen, daß die sonst unbedeutendsten Waldbäche in einer Stunde in Ströme verwandelt waren; furchtbar eilten sie dem Elzflusse zu, der in wenigen Minuten so anwuchs, daß seine Höhe den vor vier Jahren seit Menschengedenken nicht gekannten Wasserstand noch übertraf; — die Verwüstungen, die dadurch angerichtet wurden, übersteigen alle Beschreibung. In Biderbach, Elzach, Oberwinden sind fast alle Brücken, Wehre und Wasserwerke zerstört, die Leute mußten sich aus den Häusern flüchten, und viele Personen wurden auf dem Felde so überrascht, daß sie kaum noch Zeit gewannen, ihr Leben durch Erklettern der Bäume zu retten; der Verlust an Heu und Holz ist ungeheuer; in Oberwinden und Biederbach allein sollen über 100 Wagen voll Heu verloren gegangen seyn; Sägstämme wurden mit solcher Heftigkeit herunter geschwemmt, daß sie durch die Mauern der Wohnungen durchfuhren. Mit Holz, Trümmern von Ställen ꝛc. war der Elzfluß bedeckt, und selbst in den Straßen hier strömte das Wasser mehrere Schuh hoch durch die Gassen, und es mußten Dämme vor den Häusern aufgeworfen werden. Mit vielen Orten wird die Communication noch mehrere Tage gehemmt seyn.

Frankreich.

Paris, vom 6. July. — In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 3ten d. erfolgte die Fortsetzung der Berathungen über das Budget und namentlich über die Besoldungen der Staatsräthe und Requêtenmeister, im Betrage von 619,500 Fr. (nicht 695,000 Fr.) Hr. Pardessus meynte, daß wenn der Staatsrath eine unnütze, gesetzwidrige und in seinen Entscheidungen ungerechte und partheiische Behörde wäre, die Commission Unrecht gehabt haben würde, statt der vorgeschlagenen Reduction von 119,500 Fr., nicht die ganze Summe abzusetzen; dies wäre aber keinesweges der Fall. Der Redner widerlegte hierauf die verschiedenen Einwendungen, die man gegen den Staatsrath vorgebracht hat; er meynte, daß Niemand dem Könige das Recht streitig machen könne, sich einen Staatsrath zu wählen; indessen hielt er doch eine Revision in Betreff der Befugnisse dieser Behörde für nothwendig. Hr. Salverte behauptete, daß der Staatsrath verfassungswidrig sey; die Staatsräthe wären nichts als die Räthe der Minister und als Richter könnten sie gesetzlich schon deshalb nicht auftreten, als jeder Richter unabsetzbar seyn müßte; es schiene ihm sonach, daß der Staatsrath unter keiner Bedingung beibehalten werden könnte, auch hätte die Commission Anfangs die Absicht gehabt auf eine Herabsetzung der Ausgaben für denselben um die Hälfte anzutragen, und nur durch das Versprechen einer neuen Organisation wäre sie veranlaßt worden, sich mit einer Reduction von 119,500 Fr. zu begnügen. Der Großsiegelbewahrer beleuchtete die verschiedenen Befugnisse des Staatsraths, dessen Nützlichkeit und Gesetzlichkeit er zu beweisen suchte; in ersterer Beziehung erklärte er, daß wenn der Staatsrath jährlich 3 bis 400 Streitsachen in Ordnung bringe, er wenigstens 7 bis 8000 Angelegenheiten anderer Art zu untersuchen habe. In Betreff der angeblichen Gesetzwidrigkeit desselben berief er sich darauf, daß der Staatsrath schon der Verfassung vom Jahre VIII, welche mehrere Bestimmungen enthalte, die noch jetzt Kraft hätten und in dem Interesse der persönlichen Freiheit von höchster Wichtigkeit wären, sein Entstehen zu verdanken habe; wollte man daher diese Verfassung nicht mehr anerkennen, so würde man der Nation den Schutz entziehen, den sie in den verschiedenen Artikeln derselben fände und dadurch der öffentlichen Ruhe und Ordnung einen gefährlichen Stoß versetzen; die Gesetzlichkeit des Staatsraths träte aber noch deutlicher hervor, wenn man die große Anzahl der von der Kammer votirten Gesetze in Erwägung ziehe, worin die Befugnisse desselben anerkannt worden seyen; es lasse sich nicht in Abrede stellen, daß die Organisation des Staatsraths wichtiger Verbesserungen fähig sey; auch beschäftige sich die mit der Revision der Gesetze beauftragte Commission mit diesem Gegenstande; bis daß dieselbe aber ihre Arbeit beendigt habe, könne die Maschine nicht stillstehen; die Kammer möge bedenken, daß die gedachte Behörde aus 30 Staatsräthen und 47 Requêtenmeistern bestehe, für deren Besoldungen die verlangte Summe keinesweges zu groß sey; die von der Commission in Antrag gebrachte Reduction sey exorbitant und er müsse sich daher derselben widersetzen. „Ich kann übrigens — schloß der Redner — diese Tribune nicht verlassen, ohne meine Verwunderung über die Vorwürfe zu erkennen zu geben, die gestern in dieser Versammlung dem Staatsrathe gemacht worden sind. Ich selbst bin 13 Jahre lang Mitglied desselben gewesen, und kann auf meine Ehre versichern, daß ich keinen Gerichtshof kenne, der sein Amt gewissenhafter verwaltete, und wo die Rechtssachen mit größerer Sorgfalt und Aufmerksamkeit geprüft würden. Der Staatsrath wendet die Gesetze nach ihrer ganzen Strenge, vielleicht zuweilen nach ihrer Ungerechtigkeit an, aber er erfüllt dabei bloß was die Pflicht von ihm erheischt, und Niemand kann ihm daraus einen Vorwurf machen.“ Nachdem noch Hr. Bourdeau und der Marquis v. Chauvelin sich über den Gegenstand hatten vernehmen lassen, bestieg der Finanzminister die Rednerbühne, um sich der von der Commission in Antrag gebrachten Reduction zu widersetzen; die Ausgaben des Staatsraths, äußerte er, beliefen sich eigentlich auf 719,500 Fr., die Regierung habe sie bereits um 100,000 Fr. herabgesetzt; wollte man nun noch 119,500 Fr. in Abzug bringen, so würden die Arbeiten des Staatsraths, die ohnehin in diesem Augenblicke durch die Emigranten-Entschädigungs-Angelegenheit sehr bedeutend wären, dadurch nothwendig gestört werden. Nichtsdestoweniger wurde, nachdem noch der General Sebastiani die Nothwendigkeit, die möglichsten Ersparnisse zu machen, bewiesen hatte, das Amendement der Commission angenommen, und sonach die Ausgabe für den Staatsrath von 619,500 Fr. auf 500,000 Fr. herabgesetzt. Nur ein kleiner Theil der Versammlung stimmte für die Minister.

Aus Nantes meldet man, daß die Herzogin von Berry am 1sten d. M. diese Stadt verlassen, um sich nach der Vendée zu begeben.

In der letzten Soirée des Ministers des Innern bemerkte man unter andern auch die Herren B. Constant und Labbey de Pompières. Die Gazette de France hebt diese angebliche Hinneigung zur liberalen Parthei besonders hervor und kann ihren Verdruß darüber nicht verbergen.

Der Courier français versichert, es aus sehr guter Quelle zu haben, daß durch eine, am 12. April den drei verbündeten Mächten übergebene Note des Fürsten von Metternich der förmliche Wunsch ausgesprochen worden, Griechenland zu einem freien, unabhängigen, aber monarchischen Staat erhoben zu sehen, und daß Oesterreich, mit dem Diwan darüber schon einverstanden, sich sehr geneigt erkläre, eine Person zur Besitznahme des neuen Throns vorzuschlagen.

Briefe aus Alexandrien vom 27. May, welche man in Marseille erhalten hat, bestätigen die Nachricht von der militairischen Blokade des Hafens jener Stadt, sprechen aber nicht von dem angeblichen Embargo, welches der Pascha auf die in demselben befindlichen fremden Schiffe gelegt haben sollte.

Spanien.

Madrid, vom 24. Juni. — Ueber die Reise Ihrer Königl. Majestäten von Durango nach Bilbao und Höchstderen (wie bereits gemeldet) am 16ten erfolgten Ankunft und den Aufenthalt an diesem Orte, meldet die hiesige Zeitung Folgendes: „Die Heerstraße war mit den Bewohnern der benachbarten Flecken und Landhäuser angefüllt, welche sich der Freude, den verehrten Monarchen in den baskischen Provinzen zu sehen, unausgesetzt überließen. Als Ihro Majestäten an dem, eine halbe Viertelmeile von der Stadt entfernten Punkte, Morro genannt, angekommen waren, erschien eine Commission der General-Deputation von Biskaya, von zwanzig Mann zu Pferde, als Araber gekleidet, begleitet, und überreichte Höchstdenselben als Geschenk einen Triumphwagen von Eisen, in Biskaya verfertigt, auf welchem das Königl. Ehepaar Allerhöchst Ihren Einzug in Bilbao hielten. Den Triumphwagen zogen zwanzig junge wohlgekleidete Leute, und vor demselben tanzten eine Anzahl Studenten aus dem Collegium von Sanct-Jago. Die Municipalität empfing JJ. MM. unter einem Triumphbogen auf der Gränze der Gerichtsbarkeit von Bilbao, wo sich ebenfalls acht allegorisch gekleidete Personen nebst einem Chor, als Musen verkleidet, eingefunden hatten, welche die Allerhöchsten Personen begrüßten. Die Einwohner von Bilbao empfingen die erhabenen Gäste mit unbeschreiblichem Enthusiasmus unter Kanonendonner, Glockengeläut und Freudenschießen in allen Straßen. Auf dem Flusse Nereion lagen am Hauptspaziergange zwei reichverzierte Briggs und ein Kutter vor Anker. Am Haupteingange des Spazierganges, der Königlichen Wohnung gegenüber, war ein großer prachtvoller Triumphbogen errichtet, welchen mehrere Statuen und unter andern die, Seine Königl. Majestät zu Pferde vorstellend, umgaben. Die Erleuchtung der Stadt war überaus glänzend und nicht minder die der erwähnten drei Fahrzeuge. Tages darauf begannen die Festlichkeiten, welche während des Aufenthaltes JJ. MM. in Bilbao ununterbrochen fortdauern sollen."

Heute gehen die Nachrichten aus Bilbao bis zum 20. Juni, und genossen die erwähnten Allerhöchsten Personen bis zum gedachten Tage des höchsten Wohlseyns.

Die heutige Zeitung enthält das Budget des Ministers der Marine, welchem zu Bestreitung der Ausgaben für sein Ministerium und die davon abhängenden Branchen und Etablissements, Vierzig Millionen Reales de Vallon angewiesen sind.

Ein in Madrid lebender, mehrere Millionen besitzender Privatmann, Marcó del Pont, welcher bereits vor mehreren Monaten in Untersuchung gezogen wurde, indem sich unter mehreren Papieren, deren die Regierung sich in einem, die katalonische Revolution leitenden Klosters, bemächtigt hatte, auch Briefe von seiner Hand vorfanden, hat auf vielseitige Verwendung, seit vierzehn Tagen, gegen eine sehr bedeutende Bürgschaft, die Erlaubniß erhalten, sich — anstatt in den Gefängnissen der Kaserne eines Garde-Regiments zu Fuß, wohin man ihn seit der Räumung des Ritter-Seminariums — welches den Jesuiten als Eigenthum wieder zurückgegeben worden ist — gebracht hatte, — nunmehr bis zu Entscheidung des gegen ihn eingeleiteten Criminal-Verfahrens in seinem eigenen Hause durch die dazu bestellten Alguaziles de Vista bewachen zu lassen. Gedachtes Verfahren, welches bisher im Criminalhofe der Sala de Alcaldes de Real Casa y Corte eingeleitet und verhandelt worden war, ist jetzt auf Königl. Specialbefehl und in Folge eingezogener Gutachten, dem hohen Rath von Kastilien übergeben worden, und dieser hat dem Fiskal von Kastilien aufgegeben, neuerdings ein Gutachten — mit Berücksichtigung dessen, was die Gesetze in ähnlichen Fällen bestimmen — zu entwaffnen. Marcó del Pont besitzt, wie vorgesagt, mehrere Millionen, und ist es hier zum Sprüchwort geworden, daß dergleichen Leute nie Unrecht behalten.

Portugal.

Lissabon, vom 18. Juni. — Alle Bewohner der Hauptstadt sollen entwaffnet werden. Neulich wurde sogar die Wohnung des Neapolitanischen Viceconsuls, Hrn. Agar, durchsucht, jedoch keine Waffen gefunden.

Man hat beschlossen, zwei Negerregimenter zu bilden und unter die Befehle eines Mulatten-Priesters zu stellen. Alle Tage begeben sich Offiziere nach den Klöstern, um die Mönche zu exerciren.

Der Globe giebt Auszüge aus der Zeitung von Porto, deren Blätter bis zum 14. Juni in London angekommen. Nach Inhalt derselben haben die Truppen Dom Miguels, nachdem sie bei Valonga geschlagen worden, und auch bei Penafiel unterlegen haben, sich zurückziehen müssen. Uebrigens scheinen die Partheien in Portugal auffallend unthätig zu seyn, und die bedeutendsten Truppenabtheilungen, seit den letzten Nachrichten, sich einander fast gar nicht genähert zu haben. — Der Enthusiasmus für Dom Pedro ist (jenen Auszügen aus der Porto-Zeitung zufolge) immer im Zunehmen und zeigt sich täglich durch Einstellen von Freiwilligen und durch bedeutende Beiträge von Geld. — Aus Coimbra meldet man, daß

wieder mehrere Offiziere und Soldaten zu den Constitutionellen übergegangen sind.

Nach Privatnachrichten aus Porto (ebenfalls im Globe) nimmt die dortige Verwaltung die strengsten Maaßregeln, um dem Einfluß der Geistlichkeit zu Gunsten Dom Miguels zuvorzukommen. Sie hat unter andern den Befehl erlassen, daß kein Priester oder Mönch ohne ihre Erlaubniß die Stadt, und kein Mönch ohne schriftliche Erlaubniß seines Superiors, sein Kloster verlassen soll.

Ein Privat-Schreiben aus Lissabon vom 21. Juni bestätigt (wie das mehr genannte Blatt wahr meldet) die Unthätigkeit der gegenseitigen Truppen, und den Uebergang des 8ten Bataillons von Cacadores zur loyalen Armee. Ein Bote aus Porto der unter großen Schwierigkeiten einen Weg nach Lissabon ausgefunden hatte, brachte Nachrichten bis zum 13ten mit. Die Stadt Thomar ist noch im Besitz des General Bahia, und die Insubordination unter D. Miguels Truppen unbegränzt. Dagegen beobachten die Truppen von Porto die größte Disciplin und Ordnung.

E n g l a n d.

London, vom 5. July. — Das Oberhaus verwandelte sich gestern in einen Ausschuß wegen der kleinen Noten. Der Bericht des Committee's ward darauf dem Hause ohne Amendements mitgetheilt.

Im Unterhause ward festgesetzt, der Bericht des Ausschusses über die Bill wegen des Wildverkaufs sollte am Montage vorgetragen werden. Hr. Stuart suchte die Minister auf die sehr hohen Abgaben aufmerksam zu machen, welche in den Vereinigten Staaten Nordamerika's auf die Einfuhr brittischer Güter gelegt worden seyen. Für Baumwollenarbeiten sey eine Abgabe von 87 pCt. festgesetzt worden. Man könne Amerika nicht deshalb tadeln, daß es seine eigenen Manufacturen beschütze, allein England müsse nun darauf sehn, wie es sich von Brasilien, Aegypten und seinen eigenen Colonieen aus mit Baumwolle versorgen könne. Der Kanzler der Schatzkammer blickte auf den Vice-Präsidenten der Handelskammer (Hrn. Courtenay) in der Hoffnung, er werde antworten; da jedoch der letztere schwieg, so ging (nach dem Bericht der Morning-Chronicle) die Sache sub silentio vorüber. Nächstdem erhob sich Sir Henry Hardinge, um die ministeriellen Resolutionen in Rücksicht der Veranschlagungen des Artilleriewesens vorzutragen. Er ließ sich in eine sehr weitläuftige Auseinandersetzung dieses Gegenstandes ein und schloß mit dem Antrage, daß eine Summe von 24,935 Pfd. bewilligt werde, um damit die Gehalte des General-Feldzeugmeister-Lieutenants zu bezahlen. Er lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses vorzüglich auf das Vertrauen, welches es dem Artillerie-Rathe und dem Herzoge v. Wellington schuldig wäre, und auf das ökonomische Verfahren des letztern, als derselbe jenem Departement vorgestanden habe. (Hört! hört! hört!) Man widersetzte sich der Fortdauer des Postens eines General-Feldzeugmeister-Lieutenants, als sey er ganz unnütz. Da er indessen von der Nützlichkeit dieses Amtes überzeugt wäre, so stimme er für dessen Fortdauer. (Hört! hört!) Sir H. Parnell dagegen behauptete, daß, wenn jenes Amt wirklich noch fortdauern sollte, es ohne öffentliche Ausgaben geschehen müsse. Er stellte als Amendement auf, die zu bewilligende Summe solle sich nur auf 24,335 Pfd. belaufen. Nach mehreren Debatten wurde das Amendement des Sir H. Parnell mit 204 gegen 95 Stimmen verworfen. Hr. Hume verlangte, das Haus solle für diesmal die Discussion über die Veranschlagungen einstellen. Als ihm von mehreren Seiten dagegen Einwendungen gemacht wurden, bemerkte er, da er sehe, daß einige von den Mitgliedern durchaus nicht auf die Verhandlungen Acht geben wollten, so fühle er sich verpflichtet, auf eine Aufschiebung derselben anzutragen. Sein Verlangen ward endlich erfüllt und das Haus vertagte sich bis zum nächsten Montage.

Die Morning-Chronicle äußert sich in folgender Art über die Wahl des Herrn O'Connell in's Unterhaus: Diese Wahl ist ohne Frage ein großer Triumph für die Katholiken. Sie beweiset, welche Macht dieselben über die Wähler ausüben, und daß sie, wenn sie nur einig bleiben, die Regierung zwingen werden, ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Ein ganzes Volk kann nicht bestraft, alle Pächter können nicht auf einmal vertrieben werden. Die Irländer möchten vielleicht eben so gut versuchen, die Wogen des Weltmeers zurückzuwälzen, als daran denken, wieder zu der verworfenen Lage zurückzukehren, in welcher sie waren, ehe sie ihre Kräfte zu Waterford versuchten. Möchte doch die kurzsichtige Heuchelei und Frömmelei immer so gedemüthigt werden! Möchte man doch denen, welche ihr Ohr gegen die ehrfurchtsvollen Klagen der Unglücklichen verschließen und ihre Augen an den Zuckungen einer schwer verwundeten Nation weiden, immer auf diese Weise hohnlachen!

Auf ähnliche Weise spricht der Globe seine Meinung über diesen Gegenstand aus. Die Wahl für Clare, sagt er, ist wichtig, als Beweis der Macht, welche den Anführern der Irischen Katholiken zu Gebote steht, und eben dadurch liegt klar am Tage, wie unpolitisch es sey, Leute, welche diese Macht besitzen, von den Rechten der Verfassung auszuschließen, denn eine solche Ausschließung führt sie fortwährend in Versuchung, ihre Gewalt zur Beunruhigung des Reiches auszuüben. Man kann zu gleicher Zeit aus dieser Wahl die Art ersehen, in welcher künftighin die Macht der Katholiken in's Leben treten wird. Niemand, welcher sich unter irgend einem Vorwande mit einem, gegen die religiöse Freiheit und die Emancipation feindlich gesinnten Minister verbindet, wird von den Katholiken zum Parlaments-Mitgliede gewählt werden. Welche weitere Maasregeln man auch ergreifen mag, die Ausschließung des Herrn V. Fitzgerald ist ein Unterpfand für diesen Entschluß, und wird deshalb von den wichtigsten Folgen seyn.

Die Times enthält folgenden Artikel: Die Abgaben, welche auf den Wollhandel — einen der vorzüglichsten Handelszweige zwischen England und Amerika — gelegt sind, sind so übermäßig hart, daß sie in vielen Fällen einem vollständigen Verbote gleichstehen, und auch die für manche andere Artikel festgesetzten sind gleich drückend. Jedoch werden dergleichen unmäßige Abgaben einem Handel Glück verleihen, welcher zwar, moralisch betrachtet, verwerflich und unheilvoll, aber die nothwendige Folge zu strenger Gesetze ist — die Schmuggelei. In allen Ländern Europa's, in allen, früher unter spanischer Herrschaft stehenden Staaten

Amerika's hat man diese Erfahrung gemacht. In Canada sowohl als in den europäischen Niederlassungen Westindiens werden sich Depots bilden, von welchen aus die Vereinigten Staaten mit wollenen und andern fremden Manufactur-Artikeln sehr reichlich versehen werden möchten.

Der Globe enthält folgenden Artikel: Unsere jährliche Gedächtniß-Feier der Schlacht von Waterloo scheint unseren Gallischen Nachbarn ein großes Aergerniß zu seyn. Das Journal des Voyageurs macht die diesen Festlichkeiten zum Grunde liegende Idee auf folgende Art lächerlich: „Die englischen Zeitschriften theilen die Einzelnheiten eines Festes mit, welches zur Feier der Schlacht bei Waterloo zu Vauxhall bei London stattfand. Wir können nicht umhin, anzunehmen, daß, wenn Frankreich dieser Sitte folgen und jeden seiner Siege feiern wollte, die Festlichkeiten bei uns kein Ende nehmen müßten. Auch ist es eigen, daß die Engländer sich und dem Herzoge von Wellington ganz gemächlich die Ehre jenes Sieges allein zueignen, da doch die Schlacht ohne den Beistand der Preußen verloren gewesen wäre. Daher müßte nicht zu London, sondern vielmehr zu Berlin, der Triumph von Waterloo gefeiert werden, wenn es ein Triumph genannt werden kann, mit 10 gegen 1 (?) zu siegen."

Rußland.

Odessa vom $\frac{1}{1}\frac{7}{8}$. Juni. — Die Nachricht von der Einnahme der Festung Brailow, deren wir bereits erwähnten, langte hier den 10. l. M. an. Auf diese Veranlassung wurde am 13ten in der Kathedrale ein feierliches Tedeum in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin abgesungen, um dem Allmächtigen für diesen Sieg und glücklichen Erfolg unserer Waffen die gebührende Danksagung darzubringen.

Vorgestern hat Ihre Majestät die Kaiserin die Stadt verlassen, und hat ihre Sommer-Residenz in das Landhaus des Baron Rainaud übertragen. Ihre Kaiserl. Majestät, wie auch Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Maria, erfreuen sich der vollkommensten Gesundheit.

Den 27sten l. M. wird ein Schiff von 84 Kanonen zu Nikolaiew vom Stapel gelassen.

Der General-Lieutenant Bloeme, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs von Dänemark an dem russischen Hofe, ist in unserer Stadt eingetroffen; er begiebt sich in das Hauptquartier Sr. Kaiserl. Majestät.

Am 30sten ist hier die Nachricht eingetroffen, daß sich die türkische Festung Anapa (an der asiatischen Küste des schwarzen Meeres) ergeben hat.

Polen.

Warschau, vom 5. July. — Se. Maj. der Kaiser und König haben den außerordentlichen Staats-Referendarius, Hrn. Ludwig v. Tegoborski zu Ihrem General-Consul in Danzig zu ernennen geruhet.

Der gestern zu Ende gegangene hiesige Wollmarkt hat recht günstige Resultate gewährt, denn die hieher gebrachten 7000 Centner verschiedenartiger Wolle sind, wie man hört, sämmtlich abgesetzt worden.

Nach der hier eingegangenen Nachricht, hat der gegenwärtig in Krakau anwesende Erzbischof von Warschau, Primas des Königreichs Polen, Herr von Woronicz Excellenz, in voriger Woche das erzbischöfliche Pallium feierlich empfangen. Seine Zurückkunft nach Warschau wird in wenigen Tagen erwartet.

Mehrere im Innern von Rußland auf dem Marsche nach dem Dnieper begriffene Korps, worunter viele leichte Reiterei (vermuthlich Kosaken) sich befindet, sollen den bestimmten Befehl erhalten haben, ihre Bewegungen so einzurichten, daß sie bis zu Anfang Augusts an den Punkten ihrer Bestimmung eingetroffen wären. — Unter den hier herum im Lager liegenden Infanterie-Regimentern sind auch die, welche zum lithauischen Armeekorps gehören, zu verstehen. Denn die zur eigentlichen polnischen Armee gehörigen Regimenter sind bekanntlich größtentheils schon vor mehreren Monaten aus ihren Standquartieren aufgebrochen, um in der Umgegend von Lublin sehr gedrängte Kantonnirungen zu beziehen, in denen sie vor der Hand zu verweilen die Bestimmung zu haben scheinen. (Nürnb. Z.)

Die Weichsel ist in den letzten Tagen ungewöhnlich hoch gestiegen, so daß die Flußbauten eingestellt werden mußten. Ein Theil der sächs. Insel und der Weichseldämme ist überschwemmt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 8. Juli. — Gestern kamen ein russisches Linienschiff und eine Fregatte in der Rinne vor Anker. Sie kommen aus Malta und haben Verwundete aus der Schlacht bei Navarin am Bord.

Man schreibt aus Triest vom 20. Juni: „Aus den Levantischen Gewässern lauten die letzten Nachrichten besonders beruhigend für die Sicherheit der Schiffahrt, da die griechische Seeräuberei in Folge der, von den verbündeten Mächten getroffenen Maaßregeln ganz aufgehört hat. Inzwischen sind alle Geschäfte dorthin völlig vernichtet und es wird auch wohl zu nichts wieder damit kommen, so lange der jetzige politische Zustand jener Gegenden bleibt."

Italien.

Schweizer Blätter melden: Aus Privat-Nachrichten von Neapel erfährt man, daß in der That ein Komplott obwaltete, den König bei einer Prozession zu ermorden. Mönche, Advokaten nebst Adelichen sollen dabei im Spiel seyn. Unter einer Kapelle, wo der Zug hinkommen sollte, fand man einige hundert Gewehre. Gewissensbisse sollen einen der g bungenen Mörder bewogen haben, das blutige Vorhaben am

Vorabend anzuzeigen. Alsbald erfolgten sehr viele geheime Verhaftungen, ohne daß jedoch die Ruhe im Mindesten gestört ward. Der König selbst soll nach der Entdeckung der Prozession dennoch beigewohnt haben. (Nürnb. Z.)

Türkei und Griechenland.

Bucharest, vom 20. Juni. — Gestern Abend traf die Nachricht vom Fall von Brailow hier ein. Die Besatzung hat freien Abzug nach Silistria erhalten, allein da die Russen schon über Matschin vorgerückt, vor Silistria auf dem andern Ufer der Donau stehen, so weiß man nicht, wo sie sich hinwenden werden. Brailow soll mit allen Kriegsbedürfnissen im Ueberflusse versehen seyn, die sammt mehr als 180 Kanonen den Siegern zu Theile geworden sind.

Die Pforte hat die Nachricht von dem Uebergange der Russen über die Donau erhalten und scheint darüber nicht besonders betroffen. Indessen ist der Großvezier jetzt nach Adrianopel aufgebrochen. Der Sultan, voll Zuversicht auf seine Macht, rief bei Eingang der Nachricht aus: Es wird sich nun zeigen, wer stärker ist.

Der Großherr hat, dem Vernehmen nach, einen Ferman erlassen, wonach alle diejenigen Besatzungen, welche, gleichviel unter welchen Umständen und Bedingungen, capituliren dürften, das Leben verwirkt haben. — Die Garnison der kleinen Festung (Isakdschi?), die sich freyen Abzug ausbedungen hatte, soll bereits auf Großherrl. Befehl enthauptet worden seyn.

Corfu, vom 10. Juni. — Durch einen am 7ten d. M. hier angekommenen Courier hat man nun die Gewißheit erhalten, daß Herr Stratford-Canning sowohl als Hr. v. Ribeaupierre nächstens hier eintreffen werden. Die Stellung dieses letztern bei den hier fortzusetzenden Verhandlungen über die griechischen Angelegenheiten wird durch die eigenthümliche Lage seines Hofes, der mit der Pforte, abgesehen von den griechischen Verhältnissen, in einen Krieg verwickelt ist, sehr schwierig; es heißt sogar, daß sich die russischen Kriegsschiffe nächstens von den Eskadern der beiden andern Mächte, die den Londoner Tractat unterzeichnet haben, trennen werden. Dies liegt in der Natur der Dinge, und war, ungeachtet der gewiß aufrichtigen Versicherungen von Seite Rußlands, den Zweck des Londoner Tractats trotz des von dieser Macht der Pforte aus andern Ursachen erklärten Krieges zu verfolgen, leicht voraus zu sehen. Ibrahim Pascha's Verlegenheiten hinsichtlich der Subsistenz seiner Armee vermehren sich mit jedem Tage; er soll höchstens noch für einen Monat zu leben haben; kömmt bis dahin keine Uebereinkunft zu Stande, kraft deren er dann Morea freiwillig räumt, so dürfte das Schicksal dieser Halbinsel, wenn Ibrahim genöthiget seyn sollte, den Unterhalt seiner Truppen im Innern des Landes zu suchen, sehr zu beklagen seyn. Aus Zante erfährt man, daß Capitain Hastings, Commandant des griechischen Dampfschiffes Karteria (ursprünglich Perseverance genannt) an den Folgen der beim Bombardement von Anatolico durch das Feuer der Türken erhaltenen Wunden gestorben sey. — Ein hier verbreitetes Gerücht, daß einige von den alten Militairhäuptlingen Griechenlands den Versuch gemacht haben sollen, den Präsidenten Grafen Capodistrias zu vergiften, findet wenig Glauben. Ein Bruder dieses Präsidenten, Augustin Capodistrias, geht dieser Tage von hier nach Griechenland ab; in seiner Begleitung befindet sich der bekannte Suliote und Klephte Panuria. Nun befindet sich noch ein Bruder des Präsidenten, Georg der jüngste hier.

Schreiben eines englischen Offiziers am Bord eines englischen Schiffes vor Navarin vom 6. Juni. Seit meiner Ankunft in Aegina war ich ununterbrochen in Bewegung, das Innere des Landes kennen zu lernen; der Ausbruch der Pest aber auf den Inseln Hydra und Spezzia machten meinen Exkursionen ein Ende. Dieser Pest wegen waren wir genöthigt, die gelbe Flagge aufzuziehen, und die ganze Levante und Griechenland in Quarantaine zu erklären, so daß ich schon sechs Wochen nicht aus dem Schiff gekommen bin. Kein Land kann in einem elenderen und aufgelösterem Zustande seyn, als Griechenland in diesem Augenblick. Dahin hat es ein Zusammentreffen von Umständen gebracht, welche zu entfernen größere Energie und ein kräftigeres Zusammenwirken erfordert, als dem Anschein nach irgend eine Regierung auszuüben im Stande seyn wird, so lange die gegenwärtig noch bestehenden hemmenden Umstände fortdauern. Die Hauptklippe, woran alle Bemühungen, Ordnung und Regelmäßigkeit in Griechenland herzustellen, scheitern müssen, besteht in der furchtbaren Demoralisation des Volks, wie sie allerdings unter Menschen, die Jahrhunderte hindurch die Sclaven der Türken waren, nicht anders zu erwarten ist. Alle Griechen haben räuberische Gewohnheiten angenommen, so daß man sagen möchte, sie wären blos im Grade der Schlechtigkeit von einander zu unterscheiden. Je höher der Rang, desto Mehr fällt der Mangel des Ehrgefühls auf. Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, daß mit Ausnahme des alten Miaulis; es nicht einen Einzigen giebt, dessen Namen sie als Patrioten kennen, der nicht ein Räuber zur See oder zu Land gewesen wäre. Wir haben der Seeräuberei beinahe ein Ende gemacht, und Capodistrias thut der Landräuberei Einhalt, welche von einigen ganz offen und von andern mit Hülfe des Ansehens, das sie als Mitglieder der Regierung genossen, getrieben wurde. Seit ich hier bin, habe ich öftere Gelegenheit gehabt, Zeuge des Betragens der griechischen Anführer zu seyn; meine Stellung erlaubte mir sogar, die Verhandlungen mit Ihnen in der Nähe kennen zu lernen. Wir wurden auch über viele Gegenstände zu Rathe gezogen,

welche nur mittelst durchgreifender Maaßregeln und der Unterstützung der alliirten Schiffe ausgeführt werden konnten. Nicht nur wir Engländer nun, sondern alle europäischen Offiziere, welcher Nation sie auch angehören mögen, werden darin übereinstimmen, daß man in Genf, Paris und London dasjenige Interesse, welches eine so gute Sache natürlich einflößt, leichter fühlen und pflegen kann, als an Ort und Stelle, wo dem Beobachter täglich das gräßliche Bild der Entartung und des gänzlichen Mangels an gewöhnlicher Ehrlichkeit vor Augen tritt. Freilich dürfen wir nicht vergessen, daß der civilisirte Mensch leicht falsch urtheilt, wenn er den Barbaren und Sclaven im ersten Kampfe für einen bessern Zustand beobachtet. Auch sollten wir gerade in der Entartung die dringendste Aufforderung zur Hülfe erkennen. Daher muß ich auch der Ursachen erwähnen, welche den Zustand der Auflösung nnd Verwirrung fortwährend unterhalten. Die eine ist das unentschiedene und schwankende Benehmen der alliirten Mächte gegen Ibrahim, und daß man noch gar nichts gethan hat, den Tractat vom 6ten July zu vollziehen; die andere liegt, wie ich glaube, in dem Character vieler Europäer, welche unter dem Namen von Philhellenen sich mit den Griechen vereinigt haben. Es giebt gewiß rühmliche Ausnahmen unter ihnen, und als solchen muß ich vorzüglich den Herrn Obrist von Heidegger nennen, der als Mann von Character mehr als Alle gethan hat, die Ordnung in Griechenland wieder herzustellen. Er ist hier als einsichtsvoll, entschlossen, brav, und was von noch größerer Wichtigkeit ist, als uneigennützig und ehrlich allgemein anerkannt. Er ist fast der einzige, auf welchen Capodistrias Vertrauen setzt. Sein Verlust, falls er abreisen sollte, wird unersetzlich seyn. Unter den andern giebt es Menschen, denen, aus was immer für Ursache, auch wohl ohne ihre Schuld, dennoch, nicht zu trauen ist, die wohl der griechischen Sache geschadet haben. Wir kamen hier Ende Mai an, und erwarteten täglich den Admiral Codrington. Die Festungen Navarin und Modon sind sehr streng blockirt; kein Boot darf ein oder auslaufen. Ibrahim ist darüber ergrimmt, und rüstet sich zur Vertheidigung. Mit den Provisionen geht es ihm schlecht, doch hat er viel Getreide im Innern des Landes gefunden. Den ganzen Winter über wurde er von deutschen und jonischen Schiffen mit neuem Vorrath versehen; noch jetzt geht kein Tag vorbei, daß nicht eines dieser Schiffe in den Hafen zu kommen versuchte. Es ist vorauszusehen, daß nächster Tage einige dieser Schiffe werden niedergeschossen werden. Am 1. Juny kam ein großes Konvoy von 14 bis 15 Schiffen zu Gesicht. Einige näherten sich schon dem Ufer, aber wir feuerten darauf, ließen sie zu uns kommen, und sagten ihnen, wenn sie versuchen würden, nach Modon oder Navarin einzudringen, wir sie sogleich nehmen würden; hierauf kehrten die meisten, wie sie sagten, nach Triest zurück. Mit der Sperrung ist es jetzt so Ernst, daß selbst neutrale Kriegsschiffe, wenn sie einzulaufen versuchen sollten, von den alliirten Escadren zurückgewiesen werden würden. Es ist Zeit etwas zu thun, um Ibrahim los zu werden. — Gestern (am 5. Juny) waren wir den größten Theil des Tages auf Pistolenschußweite von Modon und Navarin. Wir sahen ein ansehnliches Corps von Ibrahims Truppen aus dem Innern von Morea einmarschiren; sie hatten die ganze Erndte abgemäht, und alles Hornvieh und alle Schaafe den Einwohnern geraubt. Ich fürchte, Ibrahim-Pascha hat dadurch wieder große Vorräthe sich verschafft, so daß es den Alliirten viel Mühe kosten wird, ihn wegzubringen. Er arbeitet jetzt an einem Lager, und seine Truppen scheinen in bester Ordnung zu seyn. Fast jeden Tag sehen wir große Feuer im Innern des Landes, welche von den Verheerungen herrühren, die er im unglücklichen Griechenland verübt. Wie lange wird es diesem Barbaren noch gestattet seyn, seine Grausamkeit fortzusetzen.

M i s c e l l e n.

Der Prinz Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, ist bereits am 28sten v. M. vom Schlosse Loo nach Wien abgereiset.

Im Julius wird die Familie Rothschild in Frankfurt eine Zusammenkunft haben, um, wie man wissen will, Abrechnung über die Resultate der, seither auf gemeinschaftliche Rechnung betriebenen Geschäfte zu halten.

Nach Berichten aus Peru vom Februar sind folgende Gegenstände dort unverkäuflich: Stühle, Kalbfelle, Spiegel, Leinenband, Möbeln, Speck, Schweinefleisch und Lichte. Wein von allen Sorten ist im Ueberfluß da. Nach Männer- und besonders Frauenstrümpfen ist starke Nachfrage. Die französischen Seiden- und Moden-Waaren verkaufen sich gut. Leinenwaaren sind besonders gesucht.

Zwei Parsen zu Bombay, Framdschi-Kanaschi und Sidschibhoy Dschemschid Dschi, und ein Muhammedaner, Muhammed Aly Rogay, haben Aktien bei der neuen Londoner Universität genommen.

Die Gesellschaft zur Unterstützung der Künstler in London hatte unlängst beschlossen, daß zur Vergrößerung ihrer Fonds ein berühmtes Bild in Kupfer gestochen und zum Besten desselben verkauft werden sollte.

Der König hat wohlwollend eines seiner trefflichsten Gemälde, „der Wolf und das Lamm," dazu hergegeben, und die Unterzeichnung auf das Blatt beträgt bereits 5500 Pfd.

Am 23sten v. M., Abends 6 Uhr, starb zu Itzehoe, im 86sten Jahre seines Lebens, Dr. Johann Gottwerth Müller, Verfasser des Siegfried von Lindenberg.

Im Polnisch Wartenbergschen Kreise und zwar in der Herrschaft Groß-Schönwalde haben sich im Laufe dieses Monats Heuschrecken gezeigt, und den Feld-Früchten bedeutenden Schaden zugefügt. Die dagegen ergriffenen Maaßregeln haben bis jetzt wenig gefruchtet.

Breslau, den 16. Juli. — In voriger Woche wurden innerhalb des hiesigen Polizei-Bereichs vier Wasser-Leichen, drei in der Oder und eine im Stadt-Graben gefunden, von welchen bis jetzt nicht bekannt ist, wo und auf welche Weise die Verunglückungen erfolgt sind.

Außerdem ertrank am 5ten ein junger Mann beim Baden an unerlaubter Stelle. Er wurde zwar bald gefunden, konnte aber nicht mehr wieder zum Leben gebracht werden.

Am nemlichen Tage stürzte das 2 Jahr 10 Monate alte Mädchen des Schiffers Hanstein, welches sich aufsichtslos an dem Oder-Ufer bei Neuscheitnich befand, in das Wasser, wurde aber von der eben überfahrenden Tochter des Bäudlers Globich und der Frau des Glasers Patzke, gerettet.

An demselben Tage wurden von dem Schumacher-Gesellen Gillnauer, in einem kleinen Kahne zwei Knaben des Tagearbeiters Klose, mit über die Oder genommen und während er sich badete, in dem Kahne zurückgelassen. Der eine von ihnen, 5 Jahr alt, wollte ein vorüberschwimmendes Stück Holz erhaschen und stürzte in das Wasser, wurde jedoch durch genannten Schuhmacher-Gesellen gerettet.

Am 8ten fiel der 7 Jahr alte Sohn des Schiffer-Knechts Hartmann, von dem Ufer in Neuscheidnich in die Oder, hatte jedoch so viel Besonnenheit, sich an ein Brett festzuhalten, in Folge dessen er dann von dem Schiffer-Knecht Eichholz, herausgezogen werden konnte.

Am nemlichen Tage fiel der 8 Jahr alte Sohn des Tuchmacher-Gesellen Leischner, in die Ohlau, fand jedoch seinen Retter in dem Haushälter Herzog des Hospitals zum heiligen Geist.

Am 10ten stürzte sich ein 24 Jahr altes Mädchen in einem Anfall von Gemüths-Krankheit in den Stadtgraben, wurde aber bald von dem Schützen Freund, herausgezogen.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 23 weibliche, überhaupt 53 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Lungen- und Brustleiden 12, an Schlagfluß 4, an Alterschwäche 5, an Krämpfen 9.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: von 1 bis 5 Jahren 21, von 5 — 10 Jahren 3, von 10 — 20 Jahren 1, von 20 — 30 J. 3, von 30 — 40 J. 3, von 40 — 50 J. 6, 50 — 60 J. 7, von 60 — 70 J. 5, von 70 — 80 J. 3, von 90 — 100 J. 1.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnitts-Preisen verkauft worden: 2179 Scheffel Weitzen à 1 Rthlr. 28 Sgr. 7 Pf.; 2454 Scheffel Roggen à 1 Rthl. 16 Sgr. 9 Pf.; 445 Scheffel Gerste à 1 Rthl. 14 Sgr. 11 Pf.; 140 Schfl. Hafer à 1 Rthlr. 10 Pf. mithin ist der Scheffel Weitzen um 3 Sgr. 2 Pf., Roggen um 3 Sgr. 10 Pf., Hafer um 2 Sgr. 5 Pf. wohlfeiler, dagegen Gerste um 1 Pf. theurer geworden.

Im vorigen Monat haben 18 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Im nämlichen Monat sind vom Lande auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: I. an Körnern: 9176 Schfl. Weitzen, 14,570 Schfl. Roggen, 1724 Schfl. Gerste, 879 Schfl. Hafer, 22 Schfl. Erbsen. II. An Fleisch: 495 Ctnr. 48 Pfd. III. An Brodt: 3233 Ctnr. 41 Pfund.

In demselben Zeitraum sind aus Ober-Schlesien auf der Oder hier angekommen: 156 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 3 mit Getreide, 63 mit Brennholz, 6 mit Ziegeln, 1 mit Stabholz, 1 mit Lohrinde, 1 mit Wolle, 1 mit Talg und 39 Gänge Bauholz.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Unsere geliebte — unsere so blühende Elise, folgte am 4ten d. M. nach einem Krankheitsanfall von wenigen Stunden, ihrer, am 1sten d. M. entschlafenen Großmutter, der verwittw. Frau Major v. Bethake zu Hirschberg, in ein besseres Leben! Uns beugt tiefer, unauslöschlicher Schmerz — daher die Bitte an Freunde und Verwandte um Schonung.

Hirschberg am 6ten Juli 1828.

der Rittmeister von Erichsen und Frau, geborne v. Bethake.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 16ten, neu einstudirt: Der Essighändler. Hans Dominique, Herr Eßlair, königl. baierscher Hofschauspieler und Regisseur des Hoftheaters zu München, als Gast. Vorher: Heinrich V. Jugendjahre. Copp, Herr Eßlair.

Beilage

Beilage zu No. 165. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 16. Juli 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Dietrich, F. D., Forst-Flora, oder die für den Forstmann wichtigen Pflanzen in Abbildungen mit Beschreibungen. gr. 8. br. 18 Sgr.

Handbibliothek für Offiziere, oder: populaire Kriegslehre für Eingeweihte und Laien. 1ster Band. Kriegswesen des Alterthumes. 12. br. 1 Rthlr. 15 Sgr. 7r Band. Grundzüge der prakt. Strategie. 12. br. 25 Sgr.

Waldhör, C., Darstellung der vortheilhaftesten Methode, Leinen, Baumwollen und derlei Gewebe zu bleichen. gr. 4. br. 23 Sgr.

Oehlenschläger, die Wäringer in Konstantinopel. 8. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Subhastations-Anzeige.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die auf den Antrag des Königl. Fiskus und der Kaufmann Sophie Phillis Adolphschen Erben eingeleitete nothwendige Subhastation der im Jahre 1827 gerichtlich auf 17,178 Rthlr. 27 Sgr. 8 Pf. gewürdigten Erbpacht-Gerechtigkeit des im Grottkauer Kreise belegenen Dominial-Guthes Koppendorff fortgesetzt wird, und ein anderweitiger peremtorischer Licitations-Termin auf den 20sten October d. J. Vormittags 9 Uhr angesetzt worden ist. Kauflustige werden daher aufgefordert, in diesem Termine vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Rath von Gilgenheimb im hiesigen Ober-Landesgerichte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und hiernächst den Zuschlag, falls keine rechtlichen Hindernisse eintreten, zu gewärtigen. Die kreisjustizräthliche Taxe vom Jahre 1827 kann in der Oberlandesgerichts-Registratur hieselbst eingesehen werden. Das Gut Koppendorff, welches zwischen Neisse, Grottkau, Frankenstein und Oppeln in einer für den Getreidebau und Absatz sämmtlicher Produkte sehr vortheilhaften Gegend ist, besteht übrigens aus zwei Vorwerken, und enthält: an Ackerland 1353 Schfl. 147 □Ruth., an Gartenland 21 Morgen 177 □Ruth., an Wiesen 270 Morgen 28 □Ruth., an Forstnutzung 127 Morgen 60 □Ruth. Der Viehstand, worunter eine veredelte Schaafheerde, ist verhältnißmäßig und bedeutend. Die Wirthschafts-Gebäude nebst einem geräumigen massiven herrschaftlichen Wohnhause, sind größtentheils neu massiv erbaut und umfassen einen Flächenraum von 44 Morgen 102 □Ruthen.

Ratibor den 1sten July 1828.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Anna Rosina Katschkeeschen Erben, soll das dem Erbsassen Würbs gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 942 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 1002 Rthlr. abgeschätzte, zu Siebenhuben belegene Grundstück No. 20. des Hypothekenbuches, neue No. 7. auf der Gräbschnerstraße, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen, in dem ein für allemal hiezu angesetzten Termine, nämlich den 7ten Oktober 1828 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 4. Juli 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Zeugmachers Gotthelf Frenzel, hier eröffneten Concurse mit abgekürztem Verfahren, wird die Masse den 7ten August dieses Jahres Vormittags 9 Uhr, an die bekannten Gläubiger vertheilt werden, wovon die Unbekannten zur Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch benachrichtigt werden. Goldberg den 14. Juni 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das dem Gottlieb Klose gehörige, zu Mollwitz sub No. 5. gelegene Bauergut, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten, auf 2116 Rtlr. 10 Sgr. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monaten, und zwar in termino peremtorio den 19ten November c. Nachmittags 2 Uhr, bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf dem Stadtgerichtszimmer vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Fritsch, im

Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Bauergut dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme begründen. Zugleich werden die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gottfried Seidelschen Geschwister, für welche annoch auf diesem Bauergute laut Instrument vom 22sten November 1769 ein Capital von 120 Rthlr. à 5 pCt. zinsbar haftet, hiermit zu ihrem Erscheinen in dem peremtorischen Termine unter der Warnung vorgeladen, daß beim Ausbleiben nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch die Löschung ihrer eingetragenen Forderung verfügt werden soll.

Brieg den 17. April 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Haus-Verkauf zu Neusalz a. d. O.

Das zu Neusalz belegene Haus No. 54. nebst dazu gehörigen Hinter-Gebäuden und kleinen Gärtchen auf 8321 3/7 Rthlr. gerichtlich gewürdigt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in terminis den 18ten July, 26sten September und den 28sten November c. wovon der letztere peremtorisch ist, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Daher wir denn alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auffordern, in den gedachten Tagen Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Stadtgerichts-Hause zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen sollten. Die Taxe des Hauses kann täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr bei dem Land- und Stadt-Gerichts-Actuario Zebe eingesehen werden, und welcher auch im Stande seyn wird, über die zu stellenden Kaufbedingungen vorläufige Auskunft zu ertheilen.

Neusalz den 22sten April 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In Termino den 28sten July Vormittags 10 Uhr wird im landschaftlichen Sessions-Zimmer hieselbst das bei Militsch gelegene Ritterguth Gugelwitz von Johannis c. ab auf sechs Jahr meistbietend verpachtet, wozu Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden. Oels den 11ten July 1828.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.

v. Frankenberg.

Aufforderung.

Die hiesige Commune nebst Umkreis, wünscht einen Doctor Medicinae interne, am hiesigen Orte zu besitzen; mit dem Bemerken, daß die meisten umliegenden Städte drei Meilen von hier entfernt liegen und ein Doktor, aller Wahrscheinlichkeit gemäß, sein Unterkommen hier finden würde. Auras d. 4. July 1828.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Von dem Unterzeichneten werden in Folge Auftrages des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien, die gewesenen Mandanten des zu Guttentag verstorbenen Königl. Justiz-Kommissarius Pedell, oder deren Erben, hierdurch aufgefordert: sich binnen 3 Monaten entweder bei demselben, oder bei dem Königl. Ober-Landes-Gericht hieselbst, zu melden und die Extradition der Manual-Akten zu verlangen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist angenommen werden wird, daß dieselben auf diese Manual-Akten keinen Anspruch machen wollen, wornächst solche zum Vortheil der Justiz-Kommissarius Pedellschen Masse verkauft werden sollen.

Ratibor den 5ten July 1828.

Der Justiz-Kommissarius Stiller, als Curator der Justiz-Kommissarius Pedellschen Liquidations-Masse.

Bekanntmachung.

Der in Camenz, eine Meile von Frankenstein, sehr vortheilhaft gelegene herrschaftliche Kretscham, wobei sich eine Branntweinbrennerei, Back- und Schlachtgerechtigkeit befindet, soll nach abgelaufener Pachtzeit von Michaeli dieses Jahres an, auf 3 Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden. Hiezu ist ein Termin auf den 11. August c. im hiesigen Wirthschafts-Amte anberaumt, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können. Pacht- und Zahlungsfähige Personen werden hiezu eingeladen.

Camenz den 11. Juli 1828.

Das Wirthschafts-Amt.

Anzeige.

Meiner Kränklichkeit und zunehmenden Alters wegen habe ich beschlossen, meinen Handel mit Stahl-, Eisen- und Nürnberger Messing-Waaren einzustellen. Sollte Jemand geneigt seyn, ein dergleichen Waaren-Lager zu übernehmen, so sind die näheren Bedingungen jederzeit bei mir zu erfahren, wobei ich noch bemerke, daß ich mein gut gelegenes Handels-Gewölbe nahe am Markt, im Fall des Waaren-Verkaufs, sofort vermiethe. Schweidnitz den 10. Juni 1828.

verw. Eleonore Mündner, geb. Kinner, wohnhaft auf der Langenstraße in No. 316.

Zu verkaufen

ist eine ländliche Besitzung, nahe an der Stadt, oder zu vertauschen auf ein Haus in der Stadt, auch zu verpachten; näheres bei Herrn Scholtz, Friedrich Wilhelmsstraße No. 47.

Zu Bäudlernahrung und Schank ist ein kleines Haus mit Garten, billig zu verkaufen oder zu vermiethen.

A. E. Hoffmann,
am Blücherplatz in den drei Mohren.

Bitte an Menschenfreunde.

Am 30. Juni wurde Naumburg am Queis von einem fürchterlichen Gewitter heimgesucht; die Schloßen fielen so groß wie Haselnüsse und verheerten binnen 20 Minuten alle Feldfrüchte; die meisten Fenster sind zertrümmert; Vögel, Haasen u. s. w. liegen todt auf den Feldern; die Straßen sind durch die Fluth des herabgestürzten Regens, größtentheils für den Augenblick unbrauchbar geworden und das Elend ist groß. Die meist aus Ackerbürgern bestehenden Einwohner dieses Städtchens, irren trostlos auf ihren mit Schulden belasteten, jetzt vernichteten Feldern umher, und erwarten Hülfe von ihren Mitbürgern, da sie mit keinem Schloßen-Verein verbunden sind und daher nirgends Entschädigung zu hoffen haben. Der dortige Magistrat wird alle milden Gaben mit Dank annehmen und gewissenhaft vertheilen, so wie auch Unterzeichneter dazu erbötig ist. Wilh. Gottl. Korn.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Den 18ten und 19ten Juli
empfange ich die ersten Zufuhren
von der Juli-Füllung

laut den Brunnen-Scheinen am 7ten Juli geschöpft: von Marienbader-Kreuzbrunn, Eger-Franzens-Salzquelle- und kalter Sprudel-Brunn, Püllnaer- und Saidschützer-Bitterwasser; ich empfehle diese kräftigen, frischen Schöpfungen, so wie auch die vor einigen Tagen empfangenen Selter-, Geilnauer-, Fachinger- und Pyrmonter- und alle Gattungen Schlesischer Brunnen, zu geneigter Abnahme, und verspreche die billigsten Preise.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Rotterdamer Halb-Canaster No. 4.

Unter dieser Etiquette erhielt ich so eben eine holländische Sorte Rauchtaback in Commission, die ich, das schwere Pfund zu 6 Sgr. offerire und bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt gebe.

Dieser Taback zeichnet sich bei billigem Preise durch einen guten Geschmack und außerordentliche Leichtigkeit ganz vorzüglich aus, und ist selbst Männern, denen nur mit einem leichten, angenehmen Taback gedient seyn kann, mit allem Rechte zu empfehlen; besonders würde diese Sorte Taback den Herren Gutsbesitzern und Oeconomen, die viel und anhaltend rauchen, gewiß sehr ansprechen. Die Handlungen J. G. Schmideck, F. W. Schönbrunn in Brieg und J. G. Kretzig in Ohlau, haben durch mich diese Sorte Taback erhalten, und werden solche dort zu dem nämlichen Preis verkaufen.

C. W. Borkenhagen,
Ohlauer-Straße No. 55. (Königs-Ecke) 1 Stiege.

☞ Brunnen-Bekanntmachung. ☜

Den 17ten, den 18ten und 19ten July
laße ich die ersten Transporte

***** July-Füllung abladen *****

von den direkt von den Quellen bezogenen Marienbader Kreuzbrunn; Eger-Salzquelle; Eger-kalter Sprudel; Eger-Franzens-Brunn in großen und kleinen irdenen Krügen und schwarzen Hyalitt-Glas-Flaschen; Saidschützer Bitterwasser und Püllnaer Bitterwasser in großen und kleinen Krügen; wie auch die bereits vergriffenen: Eger- und Carlsbader } Salze in doppelt versiegelten Schachteln zu ½ Pfund schweres wiener Gewicht.

Die bereits bestellten Brunnen und Salze können diese Tage in Empfang genommen werden, wie auch die verehrten Besteller außerhalb Breslau Sich versichert halten können: daß Ihre Aufträge mit erster Fuhrgelegenheit von dieser kräftigen Schöpfung ausgeführt werden sollen.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nro. 10.

Anzeige.

Unterzeichnete giebt sich die Ehre einem geehrten Publiko anzuzeigen: daß sie mit hoher Genehmigung am 1sten August dieses Jahres eine weibliche Erziehungsanstalt, verbunden mit einer Pensionsanstalt für junge Töchter eröffnen wird und ist der Lehrplan, so wie die nähern Bedingungen, täglich bei ihr einzusehen. Sie wird es sich zur höchsten Pflicht machen, sowohl das Vertrauen der Eltern, als auch die Liebe der ihr anvertrauten Kinder zu erwerben.

Breslau den 15ten July 1828.

Franziska verwittwete Pfarrmann,
Nicolaithor, Friedrich Wilhelm-Straße No. 10.

Unterrichts-Anzeige.

Nachdem ein Theil erwachsener Schüler meine Anstalt verlassen haben, und die minderjährigen auch durch die vielfältigen ausgebreiteten wissenschaftlichen Unterrichts-Stunden von den weiblichen Arbeiten abgehalten werden, so habe ich mich entschlossen, auch kleine Kinder, welchen der erste Begriff des Strickens und Nähens gelehrt werden soll, anzunehmen. Was ich etwa in Ansehung meiner hohen Jahre, nicht mehr im Stande zu leisten bin, werden meine Töchter sich bestreben die Zufriedenheit der Eltern zu erwerben.

Barbara verwittw. Kaufmann Gelpi,
geborne Romberg.

Anzeige.

Während meines Aufenthaltes in Marienbad werden die Herren Dr. Wentzke, Dr. Göppert, Dr. Burchhard die Güte haben, meine ärztlichen Geschäfte zu übernehmen. Dr. W. Krauß.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ster Lotterie, welche am 16. Juli gezogen wird, so wie auch mit Loosen zur Courant-Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücher-Platz im weißen Löwen.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen 1ster Klasse 58ster Lotterie, empfiehlt sich

Gerstenberg,
am Ecke der Schmiedebrücke und des Ringes
Nro. 42.

Anzeige.

Freitag als den 18ten d. M. Früh 8 Uhr, wird auf dem Neumarkt eine Fuhre mit wilden Enten ankommen, die billig auch einzeln verkauft werden würden.

Reisebedienung nach Münster.

Eine Frau oder Mädchen, die solche im August gegen Befreiung von Reisekösten übernehmen will, kann sich melden, Albrechtsstraße Nro. 37. in der Hübnerschen Weinhandlung.

Zu vermiethen.

In dem Nikolausschen Grundstück (zu den drei Linden genannt) sub neue No. 1. und 11. an der Rosenthaler Straße gelegen, der Gasthof nebst Schank-Stube Term. Michaeli und die Branntweinbrennerei Term. Weihnachten a. c., möglicherweise auch bald.

In dem in der Mathias-Straße sub neue No. 67. belegenen Branntweinbrenner Wernerschen Hause, die Fleischerei nebst einem Verkaufs-Gewölbe, bald oder Term. Michaeli.

In dem sub neue No. 6. gelegenen Boreschen Hause, ein offenes Verkaufs-Gewölbe, Term. Michaeli a. c. möglicherweise auch bald.

In dem in der Rosen-Gasse sub No. 2. belegenen Bierschenk Skadeschen Hause, die Schankgelegenheit nebst Garten von Term. Michaeli a. c. ab.

Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Zu vermiethen

ist diesen Termin Michaelis, ein sehr vortheilhaft, nahe am Ringe gelegenes Gewölbe. Nähere Auskunft ertheilt der Tuch-Kaufmann

Johann Eduard Maglrus junior,
Schmiedebrücke No. 1.

Auf der Carlsstraße in der Nähe des Königl. Palais ist Term. Michaeli eine sehr angenehme Wohnung von 8 Stuben, großer heller Küche, Speisekammer und nöthigen Beilaß, zu dem sehr billigen Miethzins von 275 Rthlr. p. A. abzulassen, welche Herr Müller jun., Ohlauerstraße Nro. 20. nachweisen und selbst vorzeigen wird. Auch können nöthigenfalls noch außerdem 2 Stuben, so wie Stallung und Wagenplatz dazu abgelassen werden.

Zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen ist an stille Bewohner die erste Etage auf der Albrechtsstraße No. 45., bestehend aus drei Stuben, zwei Alkoven, Kuchel nebst daran stoßenden Kammer, einem Keller und zwei Holz-Ställen.

Zu vermiethen und auf Michaelis oder Weihnachten zu beziehen ist in der blauen Marie, Neumarkt Nro. 13. das Specerei-Gewölbe nebst Zubehör. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen, Elisabeth-Straße No. 15., ein nettes Zimmer in der ersten Etage.

Ein Schüttboden, so wie auch eine Wohnung ist zu vermiethen, Kirchgasse No. 1.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Roell, Landrath, von Trebnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Newiadomski, Major, a. d. G. H. Posen; Hr. Slomann, Kaufm., von Hamburg; Hr. v. Lieres, Rittmeister, von Dahme; Hr. Berger, Pastor, von Herrmannsdorff. — In der goldnen Gans: Hr. Thamm, Kaufm., von Schweidnitz; Hr. Döring, Kaufm., von Charlottenbrunn; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Schmidt, Gutsbesitzer, von Klein-Lauden. — Im Rautenkranz: Hr. Saint-Romain, Kabinets-Kurier, von Paris; Hr. Sachs, Kaufmann, von Neustadt; Hr. Marcus, Kaufm., von Frankfurt a. O.; Frau v. Milecka, von Zilkowo. — Im blauen Hirsch: Herr v. d. Wense, Ober Steuer-Kontrolleur, von Landsberg; Herr Graf v. Strachwitz, von Sackrau; Hr. v. Langenau, von Tarchwitz; Hr. Burghardt, Rentmeister, von Sulau; Herr Gerloff, Kanzlist, von Oels. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Rehdiger, von Striese; Hr. v. Heydebrandt, von Nassadel; Hr. Sander, Oberamtmann, von Herrnstadt; Herr Babel, Gutsbes., von Struse. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Müller, Professor, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Kanilsky, von Warschau; Hr. Weigt, Apotheker, von Zduny; Hr. Königk, Oeconomie-Rath, von Städtel. — In der großen Stube: Hr. Falkenhan, General-Pächter, von Parczynow; Hr v. Wezyk, Hr. v. Czartkowsky, beide aus Polen; Hr. Riedel, Diaconus, Frau Superintendent Weniger, beide von Herrnstadt. — In der goldnen Krone: Hr. Irmler, Pastor, von Gros-Kniegnitz; Hr. Mündner, Kaufm., von Schweidnitz. — Im Kronprinz: Hr. Block, Gutsbes., von Ober-Gieredorff. — Im Hotel de Pologne: Hr. Brodzinsky, Professor, von Warschau. — Im Privat-Logis: Hr. Moll, Justizrath, von Neumarkt, Klosterstraße Nro. 81; Frau Rittmeister v. Goszicky, Frau Hauptmann Scholz, beide von Karlsruh u. Ohlauerstr. No. 82; Hr. Krayczy, Pfarrer, von Malitsch, Herrenstraße Nro. 20.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.